

Der Sowohl-als-Auch Garten

Veränderungen seit 2009 und immer noch Lust auf mehr



An dieser Stelle muss es mal gesagt werden und zwar: Eines darf man auf keinen Fall machen. Man darf keine Bücher von einem gewissen Herrn Witt kaufen. Schon gar nicht Natur für jeden Garten, ein Buch, nach dessen Lektüre man vor lauter Zuckungen in den Händen nicht mehr schlafen kann.

Ich habe das Buch einmal, zweimal und ein drittes Mal gelesen und sah mich nach der Lektüre leider gezwungen, einen weiteren Wasserbereich anzulegen, diesmal offen und unbepflanzt. Für die durstigen Igel. Und für die größeren Vögel, die im anderen, inzwischen eingewachsenen Teich nicht mehr gut ans Ufer kommen. Vorm Haus entstand in den letzten Monaten ein Magerbereich. Diesmal nur Sand und Schotter, ohne Erde. Mit einer erhöhten Kräuterspirale als Strukturgeber, Deko und Lebensraum. Mit einer Trockenmauer als Einfassung. Für die Eidechsen, versteht sich. Und vielleicht für Mauerbienen? Sandbienen? Pionierpflanzen? Schuld an diesem heftigen Tatendrang ist, ganz ohne Zweifel, dieser Dr. Witt!

Zum Glück mochte mein Mann die von den früheren Besitzern angelegte, gepflasterte und versiegelte Pkw-Stellfläche sowieso nicht leiden und baute die entnommenen Steine direkt bereitwillig zur niedrigen Trockenmauer um. Der Splitt, der darunter zum Vorschein kam, konnte wunderbar ohne Transportweg fürs Beet genutzt werden. Wir mussten dann „nur“ noch zwei Tonnen Sand anliefern lassen... Ja, zwei Tonnen. Und das ist leider längst nicht so viel Masse, wie man vielleicht erwarten könnte. Stauden und Samen waren schnell beim geeigneten Anbieter einheimischer Ware bestellt und inzwischen ist das Beet auch als solches erkennbar. Im ersten Jahr eignete es sich, wie erwartet, noch nicht als Vorzeigeprojekt, aber das kennen wir inzwischen von den anderen neu angelegten Flächen. Nächstes Jahr zur Offenen Gartenpforte wird's ein Hingucker, ganz klar.

Aber an dieser Stelle muss ich mal fragen: So schön die vielen anregenden Beispiele im Naturgarten Heft sind, als Laie scheitert man schon mal an der Umsetzung. Ich liste

Das neue Sandbeet, mit Natursteinen und vorhandenen Ziegeln begrenzt.

mal ein paar Dinge auf und freue mich, wenn es Ratschläge hagelt:

- Dank der vielen gefiederten Besucher im Garten haben wir keinen problematischen Schädlingsbefall. Ab und zu ein paar Läuse, die genauso plötzlich und schnell verschwinden, wie sie gekommen sind. Ich gehe davon aus, dass sie den Nützlingen schmecken. Aber was mache ich gegen Schnecken? Salbei- oder Lerchensporn-Pflänzchen muss ich zu ihrem eigenen Schutz in Töpfe setzen und hochstellen, dabei hätte ich sie doch so gern im Beet! Also, so schön sich im Garten ansonsten ein natürliches Gleichgewicht eingestellt hat, die Schnecken fühlen sich nicht angesprochen. Auch Kaffeemehl oder sonstige gängige Lösungsvorschläge zur Abwehr taugen nichts. Selbst über reinen Sand schleimen sich die Schnecken zu den Leckerbissen durch: Die Schmirgelfläche lässt sie völlig kalt.



Oregano im blütenreichen Kräuterbeet, oft besucht.



Mikrokosmos Totholz: Eichenstamm mit Pilzkolonie, ein Blickfang im Garten.



- Wir haben in zwei Heckenbereichen zum Teil Berberitze. Die Blätter in der einen Hecke bleiben Jahr für Jahr unangetastet, die Blätter auf der anderen Seite hingegen sind fast kahl gefressen. Mir ist's ja recht, dass keiner hungrig durch den Garten wandert, aber ich wüsste gern, wer dort knuspert, denn ich habe weder Raupen noch Käfer gesehen. Apropos knuspert: Minzkäfer in der Minze...muss ich mich freuen? Sie sind hübsch mit ihrem schillernden Panzer, aber die Minze guckt inzwischen recht perforiert aus dem Beet.
- Blumenwiesen sollten eigentlich ein- bis zweimal jährlich abgemäht und abgeräumt werden. Machen wir. Aber vernichten wir dabei nicht auch alle Raupen, z.B. vom Bläuling, der auf diese Futterpflanzen angewiesen ist?
- Wir haben einen sonnigen und trockenen Gartenbereich mit Sand und Kies abgemagert, mit Stauden bepflanzt und mit einer geeigneten Samenmischung ergänzt. Aber so schön die Gräser in der Kombination mit den blühenden Stauden und Ein- bzw. Zweijährigen aussehen: Die Gräser nehmen überhand und es gibt verfilzte Stellen, die ich immer wieder auflockern oder entfernen muss.



Schönheit vorm Haus: Die alte Heilpflanze Diptam in rosa und weiß.

Ist das normal, d.h. sollte man die Fläche sich selbst überlassen und der natürlichen Weiterentwicklung freien Lauf einräumen, oder die Gräser reduzieren?

- Eigentlich sollte Ende Juni ein Rückschnitt zwecks Nachblüte erfolgen. Letztes Jahr habe ich das... nicht gemacht. Und dieses Jahr habe ich das... nicht gemacht. Ich weiß, den Gräsern würde es gut tun, zumal beim letzten starken Regen alles flachgedrückt wurde. Aber dann wären die Pflanzen, die im Juli/August erst blühen, ebenfalls heruntergeschnitten. Nimmt man das in Kauf?
- Dank Nachtsichtkamera wissen wir, dass Igel, Marder, Eulen und Fledermäuse zu unseren nächtlichen Besuchern zählen. Leider kommen aber auch mindestens sieben verschiedene Katzen aus der Nachbarschaft regelmäßig vorbei. Da nützt auch der Geruch unserer beiden Hunde offenbar nicht zur Abwehr. Ich mag Katzen gern, aber am Tage verscheuche ich sie trotzdem, denn die Vögel sind mir wichtiger. Wir haben Heckenbraunelle, Zaunkönig, Rotkehlchen, Zilpzalp, Gimpel und viele, viele andere Arten in und am Garten. Wie vergraulen ich die Katzen und schütze die Vögel?



Insektenreiche Blumenwiese: Hier summt und brummt es monatelang – immer etwas anzuschauen.

Kurzporträt

Kontakt und Adresse

Gaby Ingwersen
Kirchblick 10
D - 51545 Waldbröl
✉ gabymity@gmx.de
🌐 www.komm-ins-bergische-land.de

Naturgartenmitglied: Ja

Eigener Naturgarten, von mir selbst geplant und gestaltet: Ja

Baujahr: 1970
(seit 2009 in laufender Umgestaltung)

Größe: 1.000 m²

Besondere Merkmale: Ca. 320 m NN, fast ebenes Gelände, feucht/schattige und trocken/warme Bereiche, drei kleine Folienteiche

Naturmaterialien: Grauwacke, d.h. Schotter und Steine von nahem Steinbruch

Sonstiges: 10 Brutkästen, Totholz, zahlreiche Rückzugsorte für Bodenbrüter und Igel

Übrigens möchte ich Dorothee Dernbach ein großes Kompliment an dieser Stelle machen und mich bedanken für die tollen Fotos auf Seite 50 im Heft 4/2014. Wie oft bin ich schon an hässlichen Pflanzsteinen vorbei gekommen und habe mir gewünscht, sie würden mit einem Knall verschwinden. In ihrem Beitrag kann man nun anschaulich sehen, wie attraktiv sich eine Hanglage bepflanzen lässt, auch wenn statt teurer Natursteine die weitaus günstigeren Pflanzsteine verwendet werden müssen. Solche Anregungen machen gleich Lust, ein neues Projekt anzugehen – danke!



Gaby Ingwersen
D - Waldbröl